

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpusseite oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Nekrolog 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 90.

Donnerstag, den 5. August 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Hauptquartier des Kaisers während der Kaisermanöver wird im Kurhaus zu Bad Mergentheim aufgeschlagen werden. Die Vorbereitungen sind im Gange.

Der Kaiser wird auch am 20. und 21. September in der Chemnitzer Gegend stattfindenden sächsischen Korpsmanövern bestimmt beiwohnen. König Friedrich August von Sachsen gibt zu Ehren des Kaisers auf der Albrechtsburg zu Weissen eine Festtafel.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich am 7. August zu dreiwöchigen Ausflügen nach Belgien nachgeben. Der Kronprinz wird jedoch seinen Aufenthalt dort unterbrechen, um den Schießübungen des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments beizuwohnen.

Ueber die Haltung des Bundes der Landwirte im Kampfe um die Reichsfinanzreform veröffentlicht die „Deutsche Tagesztg.“ eine Darlegung, die auch als Flugblatt verteilt werden soll. Bekanntlich hat es auch die konservative Reichstagsfraktion für geboten erachtet, ihre Haltung in diesem Kampfe durch eine Flugchrift vor den Wählern zu rechtfertigen.

„Zentrum und Reichsfinanzreform“ betitelt sich eine Broschüre, in der die Verdienste der Zentrumsfraktion des Reichstags um das Zustandekommen der Reform hervorgehoben werden.

Ein gemeinames Vorgehen der Freisinnigen und Nationalliberalen bei den sächsischen Landtagswahlen, das, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, bei der Lage im Reich nicht mehr überausen kann, scheint bevorzustehen.

Die Gründung einer neuen konservativen Partei soll von den konservativen Vereinen Berlins und Umgegend beschlossen worden sein. Die neue Partei soll auf volkstümlicher Grundlage aufgebaut werden. Das Programm und der Aufruf zum Beitritt sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht

werden. Die Gründe für diese Neubildung würden natürlich in dem Verhalten der konservativen Reichstagsfraktion in den Finanzreform-Debatten, die den Rücktritt des Fürsten Bülow herbeiführten, zu suchen sein. Ob sich eine dritte konservative Partei neben der deutsch-konservativen und der freikonservativen als existenzfähig erweisen wird, kann erst die Zukunft lehren.

Eine Abordnung von 26 türkischen Offizieren, die zu militärischen Studien verschiedenen deutschen Regimentern eingereist werden sollen, traf in Berlin ein.

Die Bezeichnung Malzbier darf nach dem neuen Brauergesetz vom 1. August d. Js. ab nur angewendet werden, wenn auf ein Quantum von einem Hektoliter Bier mindestens 15 Kilogramm Malz verbraucht worden sind. Ist an dessen Stelle Zucker oder ein Zucker-Surrogat zugelegt worden, so ist dies auf den Flaschen und Plakaten besonders zu bemerken.

Die Unterstützung von Tabakarbeitern, die durch das neue Tabaksteuergesetz geschädigt werden, wofür im Gesetz 4 Mill. Mk. bereitgestellt sind, wird nach der „B. M.“ vom Bundesrat in seinen Ausführungen folgendermaßen geregelt: Tabakarbeiter und Hausarbeiter, die Anspruch auf Unterstützung erheben, haben ihre Gesuche bei dem Hauptzollamt ihres Bezirkes schriftlich einzureichen. Diese Gesuche sind von dem Hauptzollamt einer beschleunigten Prüfung daraufhin zu unterziehen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung vorliegen. Die Unterstützung kann bis zu einem Zeitraum von höchstens zwei Jahren bewilligt werden. Die gewährte Unterstützung hat für den Empfänger nicht die Bedeutung einer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln im Sinne des Wahlgesetzes für den Reichstag.

Frankreich. Die kirchlich vom Kriegsgesetz zu Casablanca über die Delikteure der Fremdenlegion verhängten Strafen sind vom Präsidenten Fallières gemildert worden.

Die durch den Präsidenten Fallières bequadtigten Deputierte von Casablanca, um die zwischen Deutschland und Frankreich ein erster Streit entbrannt war, werden gänzlich aus dem französischen Heeresverbande ausgeschlossen, nach der Grenze gebracht und ausgewiesen werden. Der Gnadenakt des Präsidenten hat in Frankreich allgemein vortrefflichen Eindruck gemacht.

Schweden. In Schweden steht der Generalstreik der Arbeiter fast aller Berufe bevor. Die Arbeitgeber sind fest entschlossen, nicht nachzugeben. Man weiß noch nicht, ob auch die Arbeiter der Wasser- und Gasleitungen am Streik teilnehmen werden. Der Oberkommandant tritt am 4. August wieder in den Dienst. Die ganze Garnison von Stockholm ist bereit. Alle Vorhiksmahregeln sind angewendet. Kavalleriepatrouillen sollen Tag und Nacht die Stadt durchkreuzen. Die Krankenhäuser verproviantieren sich. Alle Dynamitvorräte werden stark bemacht.

Rußland. Der Zar hat befohlen, daß die Reservierungen in Militärbezirk Petersburg wegen der Cholera in diesem Jahre ausfallen.

England. In England hat man seit einiger Zeit sich mit der Frage beschäftigt, wie am besten ein Hafen gegen einen fremden Einfall geperrt werden könne. Man hat nun in diesen Tagen in Portsmouth den Versuch mit Drahtgeflechten und Duerballen gemacht. Das Ergebnis übertraf die Behörden. Der zu dem Versuch ausgesandene Zerstörer „Ferret“ war mit Freiwilligen besetzt, da der Versuch als gefährlich galt. Man hatte den Bug des Zerstörers verflanken lassen. Der Walfen, den er zu durchbrechen hatte, verlor die Pfosten, die mit Tauwerk zusammengehalten wurden und Stahlfacheln hatten. Vorse daran besetzte Drähte sollten dazu dienen, die Schrauben von Dampfzügen zu verwickeln. Der „Ferret“ fuhr unter vollem Dampf glatt durch den Walfen hindurch. Er wurde nur wenig am Bug beschädigt und niemand verlor. Danach gilt diese Hafenbefestigung für nutzlos.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

Sie gingen durch Unterforn, einem kleinen Arbeiterdorf, dessen Männer auf dem Köpflinger Werk beschäftigt waren. Kurz vor Mon Nejos überholte sie ein Reiter. Barry sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“ rief Ines erfreut.

„Hardy! Hardy!“ ertönte ihr heller Ruf.

Da konnte er nicht anders. Er mußte absteigen. Grüßend näherte er sich der lichten Frauengestalt an der Seite der Schwester.

„O Hardy, laß mich die Lona führen,“ bat Ines, den Jügel der braunen Stute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden anderen her. Jemgard schlug ein schnelles Tempo an, so daß Ines zurückblieb. Sie wechselte mit Eiche einige banale Worte. Beide zeigten sich sehr höflich und waren beifällig, ihrem aufgezwungenen Alleinsein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Mon Nejos bald erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich habe Ihnen noch nicht für Ihr entschlossenes Eingreifen auf dem Glescherfeld gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, auf der ich stand.“

„O, bitte, gnädige Frau, es ist wirklich nicht der Rede wert. Ich hatte das kleine Ereignis vergessen.“

Sie warf trotzig das Haupt zurück. Sie fand seinen Ton abweisend wie nur möglich. Und sie ärgerte sich, daß sie die Sache erwähnt hatte. Mit

einem hochmütigen Nicken gegen Eiche verschwand sie, nachdem sie Ines die Hand gereicht hatte.

„Was war ihr nur, Hardy? Hat sie sich über Dich geärgert?“ fragte Ines. „Sie war noch eben so nett zu mir.“

„Ach, laß sie doch,“ entgegnete Bernhard in einem bei ihm selten gereizten Ton. „Solche reiche Damen haben Launen. Sie wird keine Ausnahme bilden.“

Herta war mit hochfliegenden Plänen nach München gereist. Sie besaß 3000 Mark, die ihre Tante ihr geliehen, mit dem mehrere Male geäußerten Vermerk, daß auf eine weitere Hilfe ihrerseits auf keinen Fall zu rechnen sei. Wie bedauerte Herta es jetzt, das Geld, das sie von ihrem Vater zu gleichen Teilen mit Ines geerbt, für Toiletten und spitzenbesetzte Wäsche für Land und Bug verausgabte zu haben. Sie war so unpraktisch und unerfahren in allen Dingen des täglichen Lebens, daß sie sich mit 3000 Mark reich vorkam. Von ihren eleganten Kleidern hatte sie fast nichts mitgenommen, nur eine elfenbeinfarbene Robe, von der sie wußte, daß sie besonders vorteilhaft darin aussah. Es war nicht leicht gewesen, die alte grämliche Tante in dem kleinen thüringischen Städtchen zu besuchen, das geliebte Geld gegen eine Duntzung zu empfangen, mit der Ermahnung, ja recht hausälterlich zu sein.

Die alte Dame lachte sich ins Fäustchen, als ihre Nichte wegfuhr.

Die wird es noch bereuen, ihre Stellung als

reiche Frau so leichtfertig aufgegeben zu haben. Nun, der Randen ist ein nobler Mensch, das Geld ist sicher, er zahlt es mir bei Heller und Pfennig zurück und berechnet auch die Zinsen. — So sind aber die modernen Frauen: nie zufrieden und immer nach dem Strebend, was unerreichbar ist. Herta wird die Schule des Lebens schon noch klein kriegen. —

Zwischen Frau Gerard und Ines war eine große Freundschaft entstanden. Fast täglich laben sie sich, bald auf einem Spaziergange, bald in Mon Nejos, oder Jemgard holte das junge Mädchen in ihrem Bohnwagen ab. Auch beim Generaldirektor kam man zusammen. Müllers liebten es, gemüthliche Abende in ihrem geliebten Hause zu veranlassen.

Zunewellen kam auch Bernhard dorthin, oder er holte die Schwester ab. Es gab heiße Arbeit auf dem Hochofenwerk; neue Alffintente mußten in dem Betrieb eingeführt werden. Die Erze aus Frankreich bezogen, eigneten sich besser zum Schmelzen und die Produktion wuchs. Müller rief sich vergnügt die Hände. Er sah, daß er in der Wahl des Hochofenschmelzens einen Griff in den Geldtopf Gerard und Frau Gerard, die Hauptbeteiligte, merkte es an dem Seigen der Alffien.

Wenn sie mit Bernhard bei Müllers zusammentraf, verkehrten sie als gesellschaftlich gebildete Menschen in sehr verbindlicher Art. Nur jemand, der scharf blickte, konnte erraten, daß eine gewisse Nüchternheit beider vorlag, wenn sie sich mitgedungen

Erntefegen.

Eine stolze Ernte steht auf dem Feld
Und wartet der fleißigen Schnitter,
Der Roggen ist weiß, die Weizen schwer,
Trotz Regen und Ungewitter,
Und Weizen und Gerste, so voll und schön,
Eine Pracht und eine Wonne,
Nur eines fehlt, der Sonnenschein,
Der warme, — o komm, liebe Sonne!
Wir warten deiner von Tag zu Tag,
Doch nimmer magst du dich zeigen,
Die Wolken hängen gar tief herab,
So schwarz, und wollen nicht weichen.
Bricht bald hindurch und wehrt dem Regen,
Es ist der Ernte wegen.

Das Korn ist geschnitten, in Mandeln gestellt,
Es harret der bergenden Scheuer,
Gott gebe, daß alles von Hatten geh'
Ohr Unfall — das Brot ist so teuer! —
Doch immer noch Wolken am Firmament,
Von der Sonne noch nichts zu schauen:
Da sitzt des Landmanns bangendes Herz
Und es schwankt fast sein Gottvertrauen.
Die Scheulen des Himmels öffnen sich,
Der Regen stürzt mächtig hernieder.
Wer sollte da wohl noch Hoffnung hegen
Bei solchem Ernteregen?

Vorbei ist das Wetter, die Sonne scheint
Und der Himmel ist wieder heiter,
Die Luft ist warm, die Hoffnung steigt
Und der liebe Gott hilft weiter:
In die Scheuer herein fährt hochbeladen
Geschmückt der letzte Erntewagen,
Die Sorg' ist zerstreut, das Unheil gewandt,
Nach so viel Jüthern und Tagen.
Drum heuge dich, Mensch, unter Gottes Hand,
Seine Liebe wird nimmer erkalten,
Das schreib Dir ins Herz, das halte fest
Und traue der Vorsehung Walten.
Dann strömt auf dich auch unter Regen
Der richtige Erntefegen.

C. Siebigle. (Saale-Zeitung.)

Locales und Provinzielles.

— August. Der August ist für unsere Breiten der eigentliche Erntemonat. Die Namen, die er führt, beziehen sich demnach meist hierauf, so z. B. Ernting, Erntemond, Himmelmund, Hochmond, Schnittmonat etc. Der Erntemonat ist zugleich auch der letzte eigentliche Sommermonat. Heiß und trocken muß er sein, wenn er das Herz des Landmanns erweuen soll. „Fr's im August recht hell und heiß, so lacht der Bauer in seinem Schweiß“, so heißt es in den Bauernregeln. Die Ernte des Getreides nimmt ihren Anfang; die Halme gleichen, die Brotkörner werden fester, sie straffen sich in der satten Umhüllung. So möge denn wenn die Sense klingelt, den Gottessegel so schneiden, zum Klingeln der helle Sonnenschein nicht fehlen und dem Werke die gute Vollenbung bringen. So lange die Sonne über den goldgelben Halmen der reifenden Brotdrucht brennt, wädhnen wir Sommer; ein Stoppelfeld aber, mögen die Tage noch so schön sein, sind und lieblich sein, rüft immer herbstlich. So geht denn gerade im Verlauf des Augustmonates das Jahr für unser Empfinden am stillsten und schwächsten bergabwärts. Die Entwidlung der einzelnen Pflanzen bei den anderen Jahreszeiten ist eine stetigere, eine allmählichere. Mit der Einertung der

anredeten. Ines war viel zu harmlos, um etwas zu merken, und auch Müllers schienen nichts Außergewöhnliches in dem Verkehr der beiden zu finden. Niemals sprachen sie über ihr kurzes Besamensein in den Bergen; es war, als sei diese Episode ausgelöscht.

„Weißt Du, Hardy, Freitag ist Jrmgards Geburtstag“, erzählte Ines nach einigen Tagen, „wir müssen gratulieren.“

Bernhard sah auch die Notwendigkeit ein. Er bestellte bei einem Kunstgärtner in Luremburg ein Büfett dunkelroter und gelblicher Rosen, das am Morgen eintraf. Ines hatte eine Lorie gebäckt und eine zierliche Handarbeit angefertigt. Sie wartete voll Ungeduld auf den Bräuer, der sich etwas verspätete.

„Nun, Hardy, es ist bald ein Uhr!“ rief sie.

„Ja, Kleines, aber ich konnte nicht früher loskommen, eine Kneipelparatur ist im Gange.“

„Du, wie Du aussehst! Wie ein Schmied, der vor der Esse gestanden hat! Hände und Gesicht sind schwarz. So geh doch und mach Dich schön, aber beeile Dich, wir sind gewiß die letzten Gratulanten.“

Trotz dieser Ermahnung brauchte Bernhard über eine Viertelstunde, bis er im schwarzen Rock, den spiegelblanken Fingerring auf dem Kopf, erschien.

Ines sah ihn stolz an und zupfte an seiner Strawatte.

„Du bist doch ein stattlicher Mann, Hardy!“ Sie rechte sich auf den Fußspitzen und küßte ihn zärtlich.

Frucht, die gleichsam die Kraft von Erde und Sonne verkörpert, aber erwidert uns die Natur, wenn auch nicht gerade tot, so doch leer. Und zu alledem beginnen nun in diesem Monat auch die Vögel bereits südwärts zu ziehen. Wohl stehen noch, auch wenn der August vorüber, eine Reihe schöner Tage vor unserer Tür. Allein die Zeit des Werdens und Entstehens ist wieder einmal unwiderstehlich vorüber gegangen. Das Jahr hat sich ausgegeben an Sehnen und Hoffen. Wie eine große Erfüllung liegt es über der Welt. Noch aber ist der Tag länger als die Nacht noch ist Hochsommerzeit!

Hochsommerzeit! Noch will das Blühen nicht sterben, weil die Sonne scheint Weil warm noch ihre Strahlen glühen Und noch kein Winterregen weint! Hochsommerzeit! Die Tage eilen — Genießt sie noch die letzte Lust! Zu flüchtig sind sie zum Verweilen! Nehmt freudig, was euch bringt August!

* **Ansburg**, 3. Aug. Der hiesige Radfahrers-Club errang beim Koro gelegentlich des Radfahrereises in Schmieberg mit 978 Punkten den von Hrn. Kuchanswirth Bönike gestifteten 3. Preis.

— Die Obsterteute hat dem Reichs-Postamt wieder Veranlassung gegeben, den Postanstalten eine besonders schonende Behandlung der Sendungen mit Obst zur Pflicht zu machen. Gleichzeitig wird auch auf eine hebsame Behandlung der Eiersendungen aufmerksam gemacht. Solche Sendungen sollen beim Umladen möglichst von Hand zu Hand weitergegeben werden.

Schweinitz, 2. August. (Gauturnfest.) Am geistigen Sonntag fanden sich die Turnvereine des weitverzweigten Elbe-Esther-Gaues zur Feier des diesjährigen Gauturnfestes in den Mauern uneres Städtchens trotz des wenig verlockenden Wetters in großer Zahl zusammen. Bei fröhlichem Regen wurde am Sonnabend das Fest mit Zapfenstreich und einem Kommerz in dem geräumigen Zelt auf dem Festplatz eingeleitet. Auch Sonntag früh ließ sich das Wetter nicht besonders günstig an, so daß man verneinte, das ganze Fest würde zu Wasser werden. In den Nachmittagsstunden hatte jedoch der Wettergott ein Einsehen und auch Frau Sonne meinte es zeitweise recht gut, und so konnte das Fest ohne Störung seinen Verlauf nehmen. Das programmäßig vorgesehene Wettturnen mußte des in den Morgenstunden niedergehenden Regens wegen in den Scheunen und Schuppen des naheliegenden Gutes abgehalten werden. Nachmittags gegen 1 1/2 Uhr ordneten sich die Teilnehmer zum Festzug durch die reizend geschmückten Straßen. Vor dem Rathause begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Lehrer Schwegel, die Turngenossen und dankte ihnen, daß sie trotz des ungünstigen Wetters so zahlreich zur Verschönerung des Festes herbeigezogen seien. Die Festrede hielt Herr Faller Peters, wonach Herr Gauvertreter Viehl-Jessen Worte des an die Stadt Schweinitz richtete. Nunmehr ging zu dem von alten Eichen herrlich umrahmten Festplatz im sogenannten „Bragarten“, wo alsbald die Freiübungen, zu denen über 240 Turner antraten, begannen, die von den zahlreich erschienenen Zuschauern mit Interesse verfolgt wurden. Nach den Freiübungen fand ein Musteriegen-Wettturnen statt. Torgauer Turnerinnen führten einen Fahnentanz und die 1. Mädchenklasse einen Reigen auf. Alle diese Darbietungen fanden allseitigen Beifall und tann der Verlauf des Festes als wohl gelungen be-

zeichnet werden. Die Stegerverkündung gab bereites Zeugnis von dem Stande der Turnläufe im Gau und von den vorzüglichen Leistungen der Wettturner. Folgende Turner wurden mit Preisen, dem „schlichten Eisenkranz“ bedacht: 1. G. Schulzig, M.-L. Annaburg 129 Punkte, 2. P. Krahlich-Jessen 118 1/2 P., 3. D. Sommer-Schidau 112 1/2 P., 3. Fr. Arndt, M.-L. Annaburg 112 1/2 P., 4. W. Dathan-Torgau 111 P., 5. Schumann-Kaltenberg 108 P., 6. W. Fromm-Jessen 106 1/2 P., 6. H. Scheibe-Schweinitz 106 1/2 P., 7. Krause-Wahrenbrück 105 P., 8. Götterich-Biehla 104 1/2 P., 9. Lechwis-Biehla 104 P., 10. C. Wolf-Torgau 103 1/2 P., 10. P. Deutrich-Jessen 103 1/2 P., 11. R. Nikolaus, „Gut Heil“ Dommitzsch 103 P., 12. C. Kreitzer-Prettin 102 1/2 P., 13. P. Kapler-Torgau 102 P., 14. R. Ley-Wesja 101 P., 14. R. Sasse, T.-B. „Jahn“ Annaburg 101 P., 15. Mertsch-Belgern 100 1/2 P., 16. M. Schhardt-Prettin 99 P., 16. Ane-Belgern 99 P., 17. Jahn-Prettin 97 1/2 P., 18. Ringel-Neuenwerda 97 P., 19. W. Alendt, M.-L. Annaburg 96 1/2 P. Den Schluß des Festes bildete ein Ball im Festzelt und im „Goldenen Löwen“, der die Turner und Gäste in fröhlicher Stimmung noch lange vereint hielt.

Prettin, 3. August. Beim Schießen nach der Jubelheide am letzten Sonntag gab Herr Wüthchermeister Schmidt den besten Schuß ab.

Torgau. (Leichenüberführung.) In feierlicher Weise wurde am Sonnabend mittag die Leiche des am Sonntag, den 25. v. Mts. unterhalb Strebela beim Baden ertrunkenen Gardereiters Ulbrich nach dem hiesigen Bahnhof überführt. Die Leiche war in der Nacht zum Freitag bei Ramiis gelandet und nach dem hiesigen Garnisonlazarett gebracht worden. Der Leichenzug bewegte sich unter Vorantritt der Artillerie-Kapelle durch unsere Stadt. Außer den beklagenswerten Eltern folgten eine Abordnung des Sächsischen Gardereiter-Regiments und eine Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 72 dem Sarge, dem auch Herr Divisionsfarrer Bachhaus das Geleit gab. Die Leiche des jungen Gardereiters wurde in dessen Heimat, Mücheln, Kreis Rothenburg in Sachsen überführt.

Blumberg, 3. August. Am Sonntag nachmittag erlangte sich der Gutsbesitzer Paul Klemm in seiner Scheune; was den etwa 30jährigen Mann dazu getrieben hat, bleibt räthselhaft. Er hat manchem gedauert, es lange nun nicht mehr zu, da sich die neuen Steuern von Tag zu Tag mehren. Klemm ist unverheiratet.

Preßlich. Behufs Erbauung einer Kartoffeltrocken-Anstalt fand am Montagabend eine aus Stadt und Land besuchte Versammlung im Hotel „Zur Post“ statt. Es wurde die Bildung einer Aktiengesellschaft beschlossen und zeichneten fast sämtliche erschienenen Herren namhafte Beträge, so daß bis jetzt der neuen Aktien-Gesellschaft 25.000 M. zur Verfügung stehen. In der nächsten Versammlung soll der Vorstand gewählt und die Platzfrage erledigt werden. Der Bau und die Betriebsöffnung der Kartoffeltrocken-Anstalt soll noch in diesem Jahre stattfinden.

Elster, 1. August. Als gestern vormittag der Gutsbesitzer Ernst Höder von hier im Begriff stand, mit seinem mit 2 Pferden bespannten Wagen aus dem Heger auf der linksufrigen Elbseite eine Fuhr Gras abzufahren, scheuten plötzlich die sonst ruhigen Tiere und taften, ohne daß sie aufgehalten werden konnten, direkt in die Elbe. Obgleich sehr bald Hilfe zur Stelle war, konnten die Pferde nicht mehr lebend aus dem Wasser gezogen werden.

mädchenhaft lieblich aus, nicht wie eine Frau, die 2 Jahre verheiratet gewesen war. Aber war sie nicht die größere Hälfte davon die Krankenpflegerin des greisen Mannes gewesen, dessen großes Gelbild in breiten, vermoderten Namen Bernhard gerade gegenüber hing. Er lachte, als er in dieses scharfgeschnittene, bartlose Antlitz mit dem klauen, verschlagenen Zug um den Mund blickte. Wo hatte er doch dieses Gesicht früher gesehen? Vor vielen Jahren, als er noch ein Kind war?

„Sie sehen das Bild meines Mannes an, Herr Baron“, sagte Frau Gerard. „Es ist sprechend ähnlich und von Lenbach gemalt. Sie scheinen Kunstkenner zu sein, da Sie es so eingehend betrachten.“

„Wenn auch nicht gerade das, gnädigste Frau,“ entgegnete Bernhard, „so bewundere ich die charakteristische Auffassung, in der Lenbach Meister ist.“

Es knüpfte an diese Aeußerung ein Gespräch über Kunst und Malerei, das Ines unterbrach, indem sie sagte: „Herta müßte jetzt hier sein. Sie als Malerin könnte mehr mitreden als ich armes, unwissendes Gausmütterchen.“

Als die Geschwister sich empfahlen, bat sie Frau Gerard, zum Diner um sieben wiederzukommen.

„Lassen Sie mir Ihre Schwester schon jetzt hier, Herr Baron“, bat Frau Gerard. „Ich hoffe, sie hilft mir beim Schmücken der Tafel und leistet mir Gesellschaft.“

„Aber gewiß, gnädigste Frau,“ versetzte Bernhard zuvorkommend. Fortsetzung folgt.

Präsen, 3. August. Am Sonntag abend erhängte sich auf dem Radfahrereise im Richter'schen Gasthofe neben der Muffantenbühne an seinem Taschenuhr ein verbeizter Radfahrer aus Bockwitz. Die sofort unternommenen Belebungsversuche und ärztliche Hilfe hatten erst nach einer Stunde Erfolg. Der Lebensmüde hatte nur 2 Pfg. in seinem Portemonnaie.

Klein-Bätschen. Von einem Zuge der Miesbach überfahren wurde der Arbeiter Krey aus Calau. Der Zug ging ihm quer über den Leib, so daß der Oberkörper vom Unterkörper vollständig getrennt war. Der Unterkörper war außerdem noch ganz zerstückelt. Krey soll hier auf einem Bette Arbeit geliebt haben und trieb sich hier den ganzen Nachmittage angetrunken umher, andere Personen belästigend. In seiner Trunkenheit ist er dann wohl auf den Schienen liegen geblieben, ohne selbst das Läuten der Maschine zu hören. Er hinterließ eine Frau. Eine Schuld an dem Unglück ist niemandem zuzuschreiben, auch nicht dem Wahnperonal.

Jerbst, 30. Juli. (Steinerne Kanonenkugeln.) Beim Abbruch des alten Pfarrhauses St. Nikolai sind interessante Funde gemacht worden. U. a. ities man auf einen Balken mit der Inschrift: 1692 J. N. G. Heute wurden aus den Fundamenten des alten Gebäudes vier mit der Hand rund behauene Granitkugeln ausgegraben. Die Steine mit einem Durchmesser von 40 Zentimetern haben als Kanonenkugeln gebient.

Sernburg, 31. Juli. (Sein eigener Richter.) Der wegen Ermordung des Amtsdieners Nomer in Untersuchungshaft befindliche Gelegenheitsarbeiter Bischof aus Staffurt hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Halberstadt, 1. Aug. (Selbstmord.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend schoß sich der Schmied Franz Vordart, vor dem Hause 53 in der Wagdeburgerstraße, eine Kugel in die Brust, die das Herz durchbohrte und sofort den Tod herbeiführte. Der Grund zur Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

Weserlingen, 1. Aug. Der Gänsehirt Schieferhake war mit dem Abladen von Holz beschäftigt, wobei er von dem Wagen fiel. Er zog sich 10 schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

Nordhausen, 30. Juli. Heute nachmittag wurde hier ein Mann verhaftet und in das Gefängnis übergeführt, auf den die Photographie des Brockenmörders paßt. Man fand bei ihm einen fünfzig markstücken sowie eine goldene Damenuhr mit dem Monogramm A. N. an langer, schmaler goldener Kette, deren Schieber einen dunkelblauen Stein trägt.

Jegenbrück, 1. August. Beim Holzfällen im Walde am Einbach wurde der 40 Jahre alte Arbeiter Raimund Wolfram von einem stürzenden Baume erschlagen. Eine fast blinde Witwe und zwei Kinder trauern um ihren Ernährer.

Vermischtes.

Auf der Dresdener Vogelwiese brach Sonntag nachmittag ein furchtbarer Brand aus, der angeblich ein Viertel der Bienenstadt einäscherte. 60 Personen sollen leicht verletzt sein. Tote hat man nicht gefunden. Ueber die Katastrophe wird noch folgendes berichtet: Gegen 5 Uhr 40 Minuten brach in dem sogenannten Langischen Bratwurstglöckleinzelte, das von etwa 1000 Personen gefüllt war, plötzlich Feuer aus. Die Feuerarbeiten schlängelten im Nu an den leichtentzündlichen Stoffwänden nach dem Dache zu. Des Publikums bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Schreiend drängte sich die Menge nach allen Ausgängen ins Freie hinaus, wobei es natürlich ohne Verletzungen nicht abging. Rasch schlugen die Feuerarbeiten zum Dache hinaus und entzündeten auch, obwohl ein leichter Sprühregen niederging, die benachbarten Schankzelte. In wenigen Minuten standen auch diese in hellen Flammen, und das ungeheure Flammenmeer schlug züngelnd den Himmel empor. Mächtige Rauchwolken wälzten sich nach dem Innern der Stadt und kündeten dort

der Einwohnerschaft das Unheil auf der von etwa 40000 Menschen besuchten Feststadt. Man sah in den Straßen Väter, Mütter und Kinder nach dem an der Elbe gelegenen Festplatz eilen, um nach ihren dort weilenden Angehörigen, die sie in höchster Not glaubten, Umschau zu halten. Das in der Nähe garnisonierende Jägerbataillon Nr. 13 rückte rühmlicher Weise sofort nach Einlauf der Alarmmeldung in Eilmärschen nach dem Brandherd und suchte durch Bahnen einer Gasse, durch Wegreizen von Felten, Schaufeln, Karussells usw. das Feuer zu lokalisieren. Sämtliche Samariterabteilungen und Unfallwagen waren innerhalb einer halben Stunde zur Stelle. Die Dampfströme schleuderten ungeheure Wassermengen von der Elbe her auf die Nielsenzelle, sodas gegen 8 Uhr abends die Hauptgefahr beseitigt schien. Oberbürgermeister Beutler war mit dem gesamten Räte zur Stelle. Wie sich bis jetzt hat feststellen lassen, befinden sich unter den Verletzten nur wenige, die erheblich verwundet wurden, Tote sind bisher keine gefunden worden. Viele der ausgefallenen Tiere und Seltenseiten sind ein Raub der Flammen oder durch die ungeheuren Wassermengen vernichtet worden. Die meisten der Aussteller sind um ihre ganze Habe gekommen. Das historische Volksfest dürfte infolge des Unglücks ein plötzliches Ende nehmen. Wie bis 9 Uhr abends festgelegt, sind bei dem Brande 10 Personen schwer und 60 leicht verletzt, doch niemand getötet worden. Das Feuer ist jetzt bewältigt. Der dritte Teil der Vogelwiese ist niedergebrennt. Die Bogenschützengesellschaft hat beschloßen das Schießen nach dem großen Vogel zu unterbrechen, im übrigen aber soll der Betrieb der Vogelwiese aufrechterhalten bleiben.

Auf ein 300jähriges Festen kann die Schützen-gilde in Sonnenwalde im August dieses Jahres zurückblicken.

Auch die deutsche Reichsbank kann gelegentlich einen Kasus machen, sofern die „B. Z. a. M.“ über folgenden Vorfall recht unterrichtet ist: Ein russischer Kaufmann Semenov in Petersburg zahlte kürzlich bei der Reichsbank 30000 Mk. ein. Nach einiger Zeit ging ihm die erste Zimenaufstellung zu, unglücklicherweise aber hatte man die Husnummer zu notieren vergessen, und der Brief kam in die Hände eines falschen Seminov. Dieser war ein Spitzbube und hatte natürlich nichts eiligeres zu tun, als die ganze Summe abzugeben und mit ihr zu verschwinden. Jetzt hat sich der richtige Semenov gemeldet.

Von der Zigeunerfreiheit wird aus der Nähe von Breg folgender Fall berichtet: Eine Zigeunertuppe kam durch Breg und betrat das Gehöft eines Stellenbesizers, auf dem sie nur einen Näherigen Jungen vorfanden. Die Zigeunerweiber machten sich dies zunutze und melkten im Kuhstalle die dort stehenden vier Kühe, dann stahlen sie sämtliche Hühnererei und zahlreiche Hühner und verschwanden dann. Nachbarsleute hatten zwar diesen Vorgang bemerkt, getrauten sich aber nicht, gegen diese Freiheit einzuschreiten.

Der Kammerherr Rittmeister A. D. v. Schupbar Milchling auf Höhenhausen wurde wegen eines Duells mit dem Oberleutnant Freiherrn v. Buttlar zu 3 1/2 Monaten Festung, der Rittmeister Graf v. Königsmarkt vom Königs-Infanterie-Regiment in Hannover wegen einer Duellforderung zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt.

Viele treibende Schiffstrümmer wurden in der Nord- und Ostsee aufgefunden — ein trauriger Beweis, in welcher Weise das Sturmwetter in der Donnerstags-Nacht auf dem Meere gehauft hat. Mehrere Hilfsdampfer sind in das Nordseegebiet geschickt worden, um dort, wenn nötig, waagewordene Segelschiffe Hilfe zu leisten.

Verunglückte Ausbreder. Aus der Strafanstalt in Krome a. Br. veruchten drei Zuchthäusler auszubrechen. An einem Seile hingen sie sich gleichzeitig aus einem Fenster des ersten Stockwerks herab. Das Seil riß jedoch und alle drei blieben mit verschmettern Gliedern unten liegen.

Das Unwetter. Die Wälder und Gärten Südhannovers haben durch den Sturm schweren Windbruch erlitten. Auf der Peniger Chaussee in Sachsen-

Altenburg knickte die Gewalt des Orkans gegen 50 Kirschbäume wie Streichhölzer. Die Zahl der verlorenen Schiffe dürfte noch nicht als abgeschlossen gelten, sie wird erst dann festgestellt, wenn die Meeres-reisen aus ihren Fahrbüchern über das Schicksal der in der Unglücksnacht unterwegs geweienen Schiffe Aufschluß geben können. So mancher Segler wird als verlohnen gelten müssen. Die Station Labon der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger rettete von dem auf der Kolberger Heide getrandeten deutschen Schiff „Theodora“ zwei Personen. Vielfach wird auch das seltene Phänomen eines Julischneefalls gemeldet. Gegen Morgen sank die Temperatur plötzlich so herab, daß statt des Regens Schneegestöber einsetzte.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. Aug. (Nord.) Heute nach wurde im Grundstück Gerichtsstraße 60 im hohen Norden Berlins die Prostituierte Marta Schneider, die in der Neuen Hofstraße 43 wohnte, ermordet aufgefunden. Als Täter wurde der Kutcher Ernst Bluff von der Kriminalpolizei verhaftet. Er hat die Tat jedoch bisher nicht eingestanden.

Bunzlau. Wegen zu geringen Besuchs mußte die letzte Stadtverordneten-Sitzung ausfallen. Es waren nur 15 von 36 Stadtverordneten erschienen.

Chorn, 2. Aug. Wegen des Betrages von 8 Mark in den Tod gegangen ist die 17 jährige Buchhalterin Koladzeiska aus Solenalsza, da sich in der von ihr geführten Kasse ein Fehlbetrag in dieser Höhe herausstellte. Die Leiche wurde aus der Weichsel gelandet.

Kobura, 1. Aug. (Pranger für Milchfälscher.) Im Rathaus wurden an sichtbar Stelle die Namen von Milchpantichern angeschlagen. Hoeffentlich hilft das An-den-Prangerstellen.

In Wühlheim-Brod wurde ein Betrüger verhaftet, welcher für 25000 falsche Hundertmarkscheine abgeben wollte.

Rassel, 2. August. Schwere Unwetter in Westdeutschland. Hier hat ein schweres Unwetter, verbunden mit Hagelschlag gehauft. Wolkenbruchartige Regengüsse sind nachmittags über Rassel, dem Fuldatal und Weerratal niedergegangen. Großer Schaden wurde besonders in der Landwirtschaft angerichtet.

Frankfurt a. M. Graf Joppelin flog Montag vormittag in Frankfurt a. M. mit dem Reichsluftschiff 3. II zur Fahrt nach Köln auf. Das Luftschiff, das hinter Koblenz von heftigen Gewitterstürmen überraucht wurde gelangte bis Bonn und trat hier, vom Winde gezwungen, wegen Motordefekts den Rückweg an. Um 8,50 Uhr abends landete das Luftschiff glatt auf dem Gelände der Internationalen Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt a. M. — Der 3. II flog Dienstag vormittag erneut von Frankfurt zu der Fahrt nach Köln auf. Es trat jedoch bald nach dem Aufstieg ein Bruch eines Propellers ein, der das Schiff zwang, sofort wieder zum Landungsplatz zurückzufahren. Die Landung erfolgte glatt. Da Feuerweiterei nicht zur Stelle sind, vielmehr erst aus Herbrichshagen beschafft werden müssen, kann die Weiterfahrt vorläufig nicht erfolgen.

Cetinje, 30. Juli. In Montenegro herrscht gewaltige Hitze. In Botworiza kamen am Donnerstags allein fünf Todesfälle an Sonnenhitze vor.

Marke

Diese bürgt

für beste Qualität.

Man verlange nur	Dr. Oetker's Backpulver Dr. Oetker's Puddingpulver Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
------------------------	--

Oetker

Anzeigen.

Pa. Gotthold-Brikets
à Ztr. 55 Pfg.

Pa. Hansa-Triumph
à Ztr. 50 Pfg.

Pa. Luise-Halbstein
à Ztr. 48 Pfg.

ab Lager und Bahn, frei Haus
à Ztr. 5 Pfg. mehr
empfehl

G. Grimm.
Bestellungen nimmt auch Herr
R. Grimm, Mittelstr., entgegen.

Einem zuverlässigen

Knecht

sucht zum 1. Oktober
Bernhard Schurig,
Annaburg.

Eine freundliche

Wohnung

ist zu vermieten
Niederstraße Nr. 36.

Eine **Ihr mit Kette**
gefunden. Abzuholen gegen In-
sertionskosten bei
H. Müller, Akerstr. 1.

Eine gut erhaltene

Zentrifuge

— „Domino“ —

steht zum Verkauf. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

250 000 Mark

in großen und kleinen Posten sind
zu möglichem Zinsfuß lange unfind-
bar anzuleihen. Offerten erbeten
unter **Nr. 500** hauptpostlagernd
Magdeburg. Rückporto erbet.

Backschinken
rohen Schinken

empfehl von frischer Sendung
J. G. Dollmig's Sohn.

ff. neue Vollheringe,
nene saure Gurken

empfehl **Otto Riemann.**

Neue saure Gurken

empfehl **R. Bengsch.**

Wirksame
Mittel zur Fliegen-
Vertilgung
und gegen **Mücken**
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Geldbriefkonverts,
Aktenkonverts,
Musterbentel

empfehl **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Alle Arbeiter,
die auf Beschäftigung bei
uns während der dies-
jährigen Kampagne
rechnen, wollen sich jetzt
sofort melden.
Buckerfabrik
in Brottwitz.

Kaufe jeden Posten
Preißelbeeren
und **Heidelbeeren**
(auch unangesehene) und zahle
die höchsten Preise.
Fritz Kaufmann,
Lothauerstraße 1.

Besten
Thüringer
Stückkalk
zum Bauen und Düngen,
gemahl. Kalk,
sowie gemahl. kohlen.
Kalk, Kalkmergel
empfiehlt zu billigen Tages-
preisen
Schraplauer Kalkwerke
Aktien-Gesellschaft
Halle a. S.

Berblüffend einfach
geht das Waschen mit
dem neuen Waschmittel
„Waschbeere“.
Stein Einweichen, kein Neben!
Stein Bürsten, kein Bleichen!
Garantiert frei von Chlor!
Steine Zerfrierung der Wäsche.
Passend für jede Wasch- Methode.
Stolofale Arbeits- Ersparnis!
Für Waschmaschinen ein Ideal-
Waschmittel!
Paket 25 Pfg.
Zu haben in der
Apothete zu Annaburg.
Allerfeinstes Nizzaer
Provenceröl
(Hulle de Vierge)
à Pfund 1.20 M.,
Prima Himbeer-Syrup
Pfd. 50 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bismarckheringe,
Hollmöpfe,
russ. Sardinen,
Bratheringe,
Sal und Heringe in Gelee
empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Neue saure Gurken
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Alle Sorten
Schreib- u. Briefpapiere
und **Kuverts**
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdrucker.

Kleiderstoffe
in **Blaudruck, Gingham, Kattun,**
:: **Mouffeline und Satin** ::
Makko-Unterzeuge für Damen und Herren
Untertailen, Unterröcke in weiß und bunt
Korsetts, Hemden, Strümpfe
weiße und bunte **Schürzen** für Damen und Kinder
Gardinen in schönen Mustern
Bettzeuge, Inletts, Tischtücher, Handtücher
Tailentücher, Sport-Chemisetts
Chemisetts, Kragen, Manschetten u. Schlipse
Taschentücher in weiß und bunt
Knaben-Waschanzüge und Blousen
in verschiedenen Größen empfiehlt
Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Glückwunschkarten
zum **Geburtsstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit**
und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Consum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein
für **Annaburg u. Umg., e. G. m. b. H.**
empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das an-
gelegentlichste:
MAGGI'S WÜRZE
— Probefläschchen 10 Pfg. — zur augenblicklichen Verbes-
serung schwacher **Suppen, Saucen, Gemüse, Salate** usw.

Warum wird die Nachfrage nach
Bleyle's Knaben-Anzüge?
von Tag zu Tag grösser?
Bleyle's Knaben-Anzüge
entsprechen in hohem Grade allen Anforderungen in
Bezug auf flotten Sitz, gediegene Formen, sowie auf
Güte, Haltbarkeit und gesundheitlichen Wert.
Bleyle's Knaben-Anzüge
haben sich als anerkannt praktikabelste Knabenkleidung
im Gebrauch bestens bewährt.
Bleyle's Knaben-Anzüge
befriedigen ihrer grossen Vorzüge wegen allgemein
und werden daher von Haus zu Haus weiter empfohlen.
„Allein-Verkauf“ für **Annaburg bei: Carl Quehl.**
Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Kontobücher
in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

August Acker,
Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.

Empfehle mich dem geehrten
Publikum von **Annaburg** und
Umgebung zur Uebernahme
von **Transporten** aller Art
sowie **täglicher Aus- und Ab-
fuhr von Eis- und Fracht-
stückgütern** zu mässigen, event.
zu vereinbarenden Frachttägen.
Zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte ich um weitere gütige
Unterstützung meines Unternehmens.
Sachachtungsvoll
August Acker.
NB. **Rutsch- und Reisesuhrwerk** zu jeder Tageszeit.
Aufsichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Vermisst
wird nie der Erfolg beim Gebrauch von
Stechenpferd-Teerschwefelcreme
von **Bergmann & Co., Radebeul**
Schiffmarkt: **Stechenpferd.**
Es ist die beste Creme gegen alle Arten
Sautureinigkeiten u. Hautausschläge,
wie **Witesser, Finnen, Flechten, Wül-
sten, Pöte des Gesichts** etc.
à Stück 50 Pfg. bei: **O. Schwarze.**

Briefbogen
und **Kuverts**
mit **Firma-Andruck,**
sowie
Rechnungen
in allen Größen
fertig
sauber, schnell und
billig die
Buchdruckerei
von
Herm. Steinbeiß,
Annaburg.

Alle Arten in
Bürstenwaren,
sowie sämtliche
Kurzwaren-Artikel
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

20 Flaschen
ächtes Köstritzer
Schwarzbier
für **3.00 M.** liefert frei Haus
Carl Mörz.

Kinder-Nahrungsmittel
wie: **Reifles Kindermehl**
Kufete's und Molyser's
Kindermehl
Knorr's Hafermehl
Hafer-Kakao
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorrätig die
Apothete Annaburg.

Gummehaler
Edamer
Gambertz
Limburger
und **ff. Landkäse**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Photographische
Bedarfs-Artikel
als: **Chemikalien, Platten,**
Papiere, haltbare Lösungen
eigener Herstellung,
Kopierrahmen, Karton,
Lampen, Schalen etc.
empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Herbstrübenfaat,
Acker- und
Riesenspärgel
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die
Buchdruckerei.

Immer u. immer wieder braucht
man bei **Schuppen, Saaraus-
fall, Haabköpfigkeit** das natür-
liche, billige, überall ein-
gekauft **Saarwasser**
Wendelsteiner Häusner's
Brennessel-Spirituss
à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— M.
allein ächt mit
„Wendelsteiner Kircherl“.
Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-
Milch à 1.50, Brennessel-Haaröl
M. 0.50, Pomade 1.—, Alpen-
blumenlommerprofen-Creme 2.—
Nachahmungen sind sämtlich zurück-
zuweisen. In Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.
In Annaburg bei Apotheker Eilers.

Hafer-Kakao
à Pfund 100 Pfg.
Bei Einkäufen eine Düte ff. cand.
Kakaothee als Probe gratis.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

ff. Rheinlachs
Frische Landbutter

:: **Zitronen** ::
Zeppelin-Waffeln

ff. Pflaumenmus
à Pfd. 20 u. 25 Pfg.,
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Wenn Sie mit **Kusten, Schnupfen,**
**Heiserkeit, Katarrh, Per-
foration** oder andern Krank-
heiten der **Atmungsorgane** zu
kämpfen haben, besonders, wenn Sie
schon vieles versucht und ein tatfäch-
lich gutes, wirksames Mittel noch nicht
gefunden haben, dann bitte versuchen
Sie es einmal mit
Enkalyptus-Bonbons
(Schuhmarke Zwillinge)
von **Anape & Wirt, Leipzig.**
Dieselben bewirken sich grobkraftig, be-
sonders, wenn die jedem Raket bei-
gegebene Gebrauchsanweisung richtig be-
folgt wird. Paket 10 u. 30 Pfg. zu
haben in Annaburg bei
J. G. Fritzsche.

Neue saure Gurken,
Halberstädter Würstchen,
Hering in Gelee
●● **ff. Zitronen** ●●
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.


Für die vielen Beweise der
Teilnahme beim **Gräbchen**
und **Begräbnis** meiner lieben
Frau sage ich hierdurch, ins-
besondere für die so schönen
Kranzgebenden und das zahl-
reiche Geleit zum Grabe herz-
lichsten Dank.
Dank auch Herrn Pastor
Lange für die Trostbesuche
am Grabe.
Dir aber teure Entschlafene
ruhen mit ein „**Ruhe sanft**“
in die Ewigkeit nach.
Der trauernde Gatte
Hermann Pankrath
und Familie
Bachmann - Zwiessigkow.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 90.

Donnerstag, den 5. August 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Hauptquartier des Kaisers während der Kaisermandöver wird im Kurhaus zu Bad Mergentheim aufgeschlagen werden. Die Vorbereitungen sind im Gange.

Der Kaiser wird auch den am 20. und 21. September in der Chemnitzer Gegend stattfindenden sächsischen Korpsmandöver bestimmt beimohnen. König Friedrich August von Sachsen gibt zu Ehren des Kaisers auf der Albrechtsburg zu Meissen eine Festtafel.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich am 7. August zu dreiwöchigen Ausfahrlauf nach Seiffen im Harz begeben. Der Kronprinz wird jedoch seinen Ausfahrlauf dort unterbrechen, um den Schießübungen des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments beizuwohnen.

Ueber die Haltung des Bundes der Landwirte im Kampfe um die Reichsfinanzreform veröffentlicht die „Deutsche Tageszeitung“ eine Darlegung, die auch als Flugblatt verteilt werden soll. Bekanntlich hat es auch die konservative Reichstagsfraktion für geboten erachtet, ihre Haltung in diesem Kampfe durch eine Flugschrift vor den Wählern zu rechtfertigen.

„Zentrum und Reichsfinanzreform“ betrifft sich eine Broschüre, in der die Verdienste der Zentrumsfraktion des Reichstags um das Zustandekommen der Reform hervorgehoben werden.

Ein gemeinsames Vorgehen der Freisinnigen und Nationalliberalen bei den sächsischen Landtagswahlen, das, wie die „Post. Ztg.“ schreibt, bei der Lage im Reich nicht mehr überaus kann, scheint bevorzuzutreten.

Die Gründung einer neuen konservativen Partei soll von den konservativen Vereinen Berlins und Umgegend beschlossen worden sein. Die neue Partei soll auf volkstümlicher Grundlage aufgebaut werden. Das Programm und der Aufruf zum Beitritt sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

werden. Die Gründe für diese Neubildung würden natürlich in dem Verhalten der konservativen Reichstagsfraktion in den Finanzreform-Debatten, die den Rücktritt des Fürsten Bülow herbeiführten, zu suchen sein. Ob sich eine dritte konservative Partei neben der deutsch-konservativen und der freikonservativen als erstensfähig erweisen wird, kann erst die Zukunft lehren.

Eine Abordnung von 26 türkischen Offizieren, die zu militärischen Studien verschiedenen deutschen Regimentern eingereicht werden sollen, traf in Berlin ein.

Die Bezeichnung Malzbier darf nach dem neuen Brauteuergesetz vom 1. August d. Js. ab nur angewendet werden, wenn auf ein Quantum von einem Hektoliter Bier mindestens 15 Kilogramm Malz verbraucht worden sind. Ist an dessen Stelle Zucker oder ein Zuckersurrogat zugesetzt worden, so ist dies auf den Flaschen und Plakaten besonders zu bemerken.

Die Unterstützung von Tabakarbeitern, die durch das neue Tabaksteuergesetz geschädigt werden, wofür im Gesetz 4 Mill. M. bereitgestellt sind, wird nach der „B. M.“ vom Bundesrat in seinen Ausführungen folgendermaßen geregelt: Tabakarbeiter und Hausarbeiter, die Anspruch auf Unterstützung erheben, haben ihre Gesuche bei dem Hauptzollamt ihres Bezirkes schriftlich einzureichen. Diese Gesuche sind von dem Hauptzollamt einer beschleunigten Prüfung daraufhin zu unterziehen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung vorliegen. Die Unterstützung kann bis zu einem Zeitraum von höchstens zwei Jahren bewilligt werden. Die gewährte Unterstützung hat für den Empfänger nicht die Bedeutung einer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln im Sinne des Wahlgesetzes für den Reichstag.

Frankreich zu Casablanca legion ver Fallieres

Die durch den Präsidenten Fallieres beauftragten Deputierten von Casablanca, um die zwischen Deutschland und Frankreich ein erster Streit entbrannt war, werden gänzlich aus dem französischen Seeresverbande ausgeschlossen, nach der Grenze gebracht und ausgewiesen werden. Der Gnadenakt des Präsidenten hat in Frankreich allgemein vortrefflichen Eindruck gemacht.

Schweden. In Schweden steht der Generalstreik der Arbeiter fast aller Berufe bevor. Die Arbeitgeber sind fest entschlossen, nicht nachzugeben. Man weiß noch nicht, ob auch die Arbeiter der Papier- und Gasleitungen am Streik teilnehmen werden. Der Oberkommandant tritt am 4. August wieder in den Dienst. Die ganze Garnison von Stockholm ist bereit. Alle Vorkehrungsmaßregeln sind angewendet. Kavalleriepatrouillen sollen Tag und Nacht die Stadt durchkreuzen. Die Krankenhäuser verproviantieren sich. Alle Dynamitvorräte werden stark bewacht.

Rußland. Der Zar hat befohlen, daß die Reservierungen im Militärbezirk Petersburg wegen der Güter in diesem Jahre ausfallen.

England. In England hat man seit einiger Zeit sich mit der Frage beschäftigt, wie am besten ein Hafen gegen einen fremden Einfall gesichert werden könne. Man hat nun in diesen Tagen in Portsmouth den Versuch mit Drahtgefächten und Querschüssen gemacht. Das Ergebnis überraschte die Behörden. Der zu dem Versuch auserwählte Zerstörer „Ferret“ war mit Freiwilligen besetzt, da der Versuch als gefährlich galt. Man hatte den Bug des Zerstörers verstärken lassen. Der Balken, den er zu durchbrechen hatte, verschloß den Hafen und bestand aus einer Reihe von Holzblöcken, die mit Tauen zusammengehalten wurden und Stahlfacheln hatten. Vole daran besetzte Drähte sollten dazu dienen, die Schrauben von Dampfern zu verwickeln. Der „Ferret“ fuhr unter vollem Dampf glatt durch den Balken hindurch. Er wurde nur wenig am Bug beschädigt und niemand verletzt. Danach gilt diese Hafenbefestigung für nutzlos.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. Nachdruck verboten.

Sie gingen durch Unterkorn, einem kleinen Arbeiterdorf, dessen Männer auf dem Möhlinger Werk beschäftigt waren. Kurz vor Mon Nepos überholte sie ein Reiter. Warty sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“ rief Ines erregt. „Hardy! Hardy!“ ertönte ihr heller Ruf.

Da konnte er nicht anders. Er mußte absteigen. Größend näherte er sich der lichten Frauengestalt an der Seite der Schmelzer.

„D Hardy, laß mich die Lona führen,“ bat Ines, den Zügel der braunen Stute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden anderen her. Irmgard schlug ein schnelles Tempo an, sodas Ines zurückblieb. Sie wechselte mit Eiche einige banale Worte. Beide zeigten sich sehr höflich und waren besonnen, ihrem aufzwangenern Alleinsein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Mon Nepos bald erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich habe Ihnen noch nicht für Ihr entschlossenes Eingreifen auf dem Gleichertelbe gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, auf der ich stand.“

„O, bitte, gnädige Frau, es ist wirklich nicht der Rede wert. Ich hatte das kleine Ereignis vergessen.“

Sie warf trotzig das Haupt zurück. Sie fand seinen Ton abweisend wie nur möglich. Und sie ärgerte sich, daß sie die Sache erwähnt hatte. Mit

einem hochsie, nachdies „Was Dich geärret so nett zu „Ach, einem bei einem bei Damen bilden.“

Herta zu München Tante ihre äußerten Herta es zu gleich und spiegel ausgabg unerfahren daß sie ihren elegommen, in der sie wußte, daß sie besonders vorteilhaft darin aussah. Es war nicht leicht gewesen, die alte grämliche Tante in dem kleinen thüringischen Städtchen zu beluchen, das geliebte Geld gegen eine Duitung zu empfangen, mit der Ermahnen, ja recht hausälterlich zu sein.

Die alte Dame lachte sich ins Häutchen, als ihre Nichte wegwuhr.

Die wird es noch bereuen, ihre Stellung als

wand reiche Frau so leichtsinnig aufgegeben zu haben. Nun, der Menden ist ein nobler Mensch, das Geld ist sicher; er zahlt es mir bei Heller und Pfennig zurück und berechnet auch die Zinsen. — So sind aber die modernen Frauen: nie zurüchren und immer nach dem Strebend, was unerreichbar ist. Herta wird die Schule des Lebens schon noch klein kriegen. —

Zwischen Frau Gerard und Ines war eine große Freundschaft entstanden. Fast täglich sahen sie sich, bald auf einem Spaziergange, bald in Mon Nepos, oder Irmgard holte das junge Mädchen in ihrem Ponywagen ab. Auch beim Generaldirektor kam man zusammen. Müllers liebten es, gemütliche Abende in ihrem gastreichen Hause zu veranstalten.

Zuweilen kam auch Bernhard dorthin, oder er holte die Schmelzer ab. Es gab heiße Arbeit auf dem Hochofenwerk; neue Hilfsmittel mußten in dem Betrieb eingeführt werden. Die Erze, aus Frankreich bezogen, eigneten sich besser zum Schmelzen und die Produktion wuchs. Müller rief sich vernünftig die Hände. Er sah, daß er in der Wahl des Hochofens einen Geiß in den Glückstopf getan hatte und Frau Gerard, die Hauptbeteiligte, merkte es an dem Steigen der Aktien.

Wenn sie mit Bernhard bei Müllers zumamentraf, verkehrten sie als gesellschaftlich gebildete Menschen in sehr verbindlicher Art. Nur jemand, der scharf blickte, konnte erraten, daß eine gewisse Kühle beide beherrschte, wenn sie sich notgedrungen

